



Andalusien

**10-tägige landeskundliche Exkursion 6. – 15.10.2015 (Herbstferien NRW)
in Kooperation mit dem VDSG Landesverband NRW**

– Programmablauf –

Exkursionsleitung: Dipl.-Geographin Eike Corina Albrecht



von links nach rechts: reife wilde Oliven, Blick auf die Burg la Calahorra am Fuß der Sierra Nevada, Früchte unterschiedlicher mediterraner Eichenarten, *Genista umbellata* (Alpujarras), *Lavandula stoechas* (Alpujarras)

Der VDSG e.V. möchte seinen Mitgliedern mit dieser Exkursion in eine typisch mediterrane Umgebung auch 2015 in Kooperation mit Geopuls wieder ein besonderes Angebot machen. Die Exkursion liegt komplett in den NRW-Herbstferien, so dass die Teilnahme für Lehrende problemlos möglich ist und gerade diese die anschaulich gewonnen Erkenntnisse zu Umwelt und Ökologie der mediterranen Klimazone in den Unterricht integrieren können. Wie immer sind aber auch alle anderen an Geographie, Kultur und Umwelt interessierten Menschen willkommen an dieser Exkursion teilzunehmen. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 25 begrenzt. Unsere Route bewegt sich entlang der berühmten Städte und Touristenziele, die auch wir selbstverständlich nicht auslassen wollen, aber auch in wenig frequentierten ländlichen Gebieten, dem wahren Andalusien! Um die Landesnatur genießen und verstehen zu können gibt es mehrere kleine Wanderungen mit max. 2-3 Stunden reiner Gehzeit. Die Exkursion setzt neben der allgemeinen Landeskunde zu Kultur und Geschichte Andalusiens weitere Akzente vor allem im Bereich Ökologie, Hochland-Tieflandkonflikte, Wasserknappheit und Mensch-Umwelt-Beziehungen.

1. Tag: Anreise, Direktflug Düsseldorf-Malaga, Fahrt nach Capileira (Alpujarras, Sierra Nevada)

Am 6. Oktober 2015 fliegen wir gemeinsam mit Air Berlin von Düsseldorf nach Malaga (Abflug Düsseldorf: 15:50 Uhr; Ankunft Malaga: 18:50 Uhr) und fahren von dort in das Dorf Capileira (1436 m) zu unserer ersten Unterkunft (2 Nächte). Bereits auf der 2,5-stündigen Fahrt Richtung Osten gewinnen wir einen ersten Eindruck von der, durch Massentourismus und großflächig angelegten Bewässerungsfeldbau, „in Wert“ gesetzten Küstenlandschaft Andalusiens. Doch erst wenn wir bei Motril die Küste verlassen und unsere Fahrt Richtung Norden fortsetzen, wird der Kontrast zwischen der dicht besiedelten durch touristische Infrastruktur und Agroindustrie geprägten Küste, zu den dünn besiedelten und traditionell bewirtschafteten Bergregionen deutlich sichtbar. Andalusien ist ein kontrastreiches Land, das so aber kaum wahrgenommen wird, denn es sind doch letztlich die namhaften Monumente wie Alhambra (Granada), Mezquita (Córdoba), oder Alcazar (Sevilla), die den Normalreisenden geradezu nach Andalusien ziehen. All diese muss man einmal gesehen haben und wir werden das auf dieser Exkursion selbstverständlich auch tun. Wir werden aber bereits auf der Fahrt vom Flughafen zu unserer ersten Unterkunft in dem kleinen Bergdorf Capileira feststellen, dass es in Andalusien neben den glanzvollen Monumenten, die an die über 800 Jahre währende islamisch-orientalische Vergangenheit erinnern, es noch Vieles mehr zu entdecken gibt. Insbesondere die abgelegene und oft vergessene Bergregion der Alpujarras, an der Südabdachung der Sierra Nevada gelegen,

bietet die Möglichkeit neben dem Bekannten auch das Unbekannte zu entdecken. Hier bekommen wir einen Eindruck von dem einfachen, alltäglichen Leben der andalusischen Bergbevölkerung. Gartenbau und Viehzucht im Rhythmus mit der Natur bestimmen hier bis heute das Leben und machen die ländlichen Regionen von Andalusien zu spannenden und abwechslungsreichen Exkursionszielen.

2. Tag: Tagesexkursion durch die Alpujarras

Besichtigungsziele und Themen:

- Geologie und Landschaftsentstehung
- mediterranes Klima und Höhenstufen der Vegetation im Vergleich zu Gebirgen der Mittelbreiten
- Landnutzungswandel von der frühen Besiedelung bis heute
- traditioneller Terrassenfeldbau in den Bergen versus moderne Agroindustrie im Tiefland
- Probleme und Fortschritte der Landwirtschaft: Tröpfchenbewässerung und Regionalmarketing

Die ländliche Gebirgsregion der Alpujarras, südlich des Hauptkammes der Sierra Nevada, wirkt auf den ersten Blick verschlafener als sie tatsächlich ist. Obwohl während der vergangenen Jahrzehnte viele junge Menschen ihre Heimatdörfer verlassen haben, ist die gesamte Region von intensiver Landwirtschaft, aber auch vom zunehmenden Tourismus geprägt. Nach der Rückeroberung Granadas im Jahr 1492 zogen sich die Mauren in diese Gebirgsregion zurück und gestalteten fast ein Jahrhundert lang die Landschaft. Sie legten ein weit verzweigtes Terrassen- und Bewässerungssystem an, welches noch heute genutzt und durch die moderne Tröpfchenbewässerung ergänzt wird. Das traditionelle Ortsbild, mit weiß gekalkten Häusern und kleinen blumengeschmückten Gassen, ist erhalten geblieben und macht den Charme der Alpujarras aus. Die traditionelle Bauweise, mit rustikalem Gebälk sowie mit Schlamm abgedichteten Schieferdächern, hat sich bis heute bewährt und ist eine Sehenswürdigkeit für sich. Wegen der Konflikte und der Konkurrenz mit dem an der Küste weit verbreiteten Folienanbau, setzen die Landwirte der Alpujarras auf Qualität statt Quantität. Hierdurch erschließt sich für sie, mit dem Absatz regionaler Produkte, wie Bienenhonig oder luftgetrocknetem Schinken (Jamón Serrano) aus Trevélez, ein eigener Markt. Zudem können die Landwirte unter dem Dach des Nationalparks Sierra Nevada Gütesiegel beantragen und dadurch die hohe Qualität ihrer Produkte deklarieren. In den Dörfern Pampaneira, Bubión und Capileira wird in kleinen Läden auch traditionelles Kunsthandwerk der Region, wie Weberei, Töpferei und Korbflechterei dargeboten was Potentiale für einen sanften Tourismus in den Alpujarras birgt. Neben all den wirtschaftlichen, kulturellen und historischen Besonderheiten hat auch die Naturlandschaft Spannendes zu bieten. Wagt man sich von Capileira ausgehend weiter nach Osten vor, wird augenfällig, wie sich Temperatur- und Niederschlag durch das orographische Hindernis Sierra Nevada beeinflusst wird. Während die Temperaturen zunehmen, nehmen die Niederschläge deutlich ab und die Landschaft wirkt ausgetrocknet und verlassen. Erst auf den zweiten Blick offenbart sich die üppige mediterrane Vegetation, die zu einer kleinen Wanderung durch Steineichenwälder und alte Terrassensysteme mit Oliven- und Mandelbäumen einlädt.



von links nach rechts: Säulen im Löwenhof der Alhambra, spanisches Ehepaar beim Tauben füttern in Granada, florale Ornamente in der Alhambra, reifer Granatapfel im Alhambra-Wald, Puerta del Vino (Alhambra)

3. Tag: Fahrt nach Granada und Spaziergang durch die Altstadt

Besichtigungsziele und Themen:

- Besuch der Kathedrale Santa Maria de la Encarnación sowie der Capilla Real (königliche Grabkapelle)
- Spaziergang durch die Gassen des Albaicín (ehemalige maurische Stadt)
- Stadtentwicklung: von den Ursprüngen bis heute

Die Stadt Granada hat nicht nur durch ihre einzigartige Siedlungsgeschichte, sondern auch aufgrund ihrer Lage am Fuße der meist schneebedeckten Sierra Nevada, eine besondere Anziehungskraft auf ihre Besucher. Sie erstreckt sich zwischen zwei Hügeln die durch den Río Darro getrennt werden. Auf dem südlichen Höhenrücken befindet sich die Alhambra und auf dem nördlichen staffelt sich das alte arabische Stadtviertel Albaicín. In der fruchtbaren Vega de Granada (Schwemmlandebene) breitet sich Richtung Süden die spanische Altstadt aus, die in den Randbereichen in die modernen Außenbezirke mit klassischen Suburbanisierungsmuster übergeht.

Das Zentrum der spanischen Altstadt bildet die Kathedrale von Granada, die den damaligen Triumph des Christentums über den Islam symbolisieren sollte. Sie wurde auf den alten Grundmauern der Hauptmoschee errichtet und bildet zusammen mit der königlichen Grabkapelle (Capilla Real) eine bauliche Einheit. Im Laufe der

180 Jahre währenden Bauzeit, die 1523 unter der Herrschaft von Karl V. begann, wechselten nicht nur Bauleiter und Architekten, sondern auch die stilistischen Elemente, die das Bauwerk vereint. So stammt der Grundriss der fünfschiffigen Kirche mit Querschiff aus der Gotik, wohingegen Säulen, Fenster und Bögen, Stilelemente aus Renaissance, Barock und Klassizismus enthalten.

Nur fünf Minuten zu Fuß von der Kathedrale entfernt, beginnt das berühmte Albaicín, ein Labyrinth aus engen Straßen, blumengeschmückten Innenhöfen (Patios) und weiß gekalkten Mauern. Schnell verirrt man sich in den schmalen Gassen des Viertels, findet aber immer wieder versteckte Winkel mit einer zauberhaften Aussicht auf die Alhambra oder die fruchtbare Vega de Granada (Flußebene), in der sich die geschäftige Unterstadt Granadas ausbreitet. Das malerische Viertel erinnert, durch die bis heute sichtbaren Übereiste eines Sackgassengrundrisses und die typischen Innenhofhäuser, nicht nur an die arabische Vergangenheit, sondern bietet auch Einblicke in das ursprüngliche Leben der Stadt und hat die Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe sicherlich genauso verdient wie die gegenüberliegende Alhambra.

Durch die zentrale Lage unserer Unterkunft (2 Nächte) zwischen der spanischen Altstadt und dem Albaicín, können wir alle Sehenswürdigkeiten bequem zu Fuß erreichen und bei einem stadtgeographischen Spaziergang die Unterschiede und Besonderheiten der einzelnen Viertel erkunden. Außerdem macht es die zentrale Lage unserer Unterkunft möglich die berühmte Tapa-Kultur, die in Granada allabendlich die Menschen aus ihren Wohnungen zieht und die während der Siesta noch ruhigen Gassen belebt, hautnah miterleben und selbst praktizieren.

4. Tag: Alhambra und Generalife

Besichtigungsziele und Themen:

- Entwicklungs- und Baugeschichte der Alhambra
- Besichtigung des Alcázars (Festungsanlage) und Besuch der Nasridenpaläste
- Spaziergang durch die traumhaften Gärten des Generalife
- Blütezeit und Niedergang von Al-Andaluz

So unscheinbar die Rote Festung Alhambra von Außen erscheint, so reich geschmückt ist ihr Herzstück. Erbaut wurde diese weltberühmte Palaststadt als Meisterwerk islamischer Architektur unter dem Begründer der Nasridendynastie Mohamed I. Im Schutz der mit einer doppelten Abwehrmauer umgebenen Alcazaba entstanden die vier reich geschmückten Nasridenpaläste, später der Palast von Karl V., sowie die Partallgärten, die zusammen den Gesamtkomplex der Alhambra bilden. Das Landgut des Generalife befindet sich auf dem Sonnenhügel unweit nördlich der Alhambra und besitzt einen eigenen kleinen Palast. Zu Glanzzeiten der Alhambra diente der Generalife nicht nur als Ort der Erholung für die Nasridenkönige, sondern auch als Jagdgebiet und Ackerland. Durch die hier erzielten Erträge war die unabhängige Versorgung der Palaststadt gewährleistet.



von links nach rechts: Stadtsicht von Córdoba mit der Puente Romana über dem Río Guadalquivir, die Kuppel der Mihrab (Gebetsnische) in der Mezquita von Córdoba, mit gold verzierte Rückwand der Mihrab (Gebetsnische) in der Mezquita von Córdoba, bizarre Karstformen im Naturpark El Torcal bei Antequera

5. Tag: Fahrt von Granada über Antequera und El Torcal nach Córdoba

Besichtigungsziele und Themen:

- naturkundlicher Spaziergang durch das Karstgebiet von El Torcal
- Erdgeschichte, Gebirgsbildung und Karstmorphologie
- Landwirtschaft in Latifundien
- Bodenerosion und Desertifikation durch Übernutzung und Entwaldung
- Solarenergie als neues Potential zur Inwertsetzung des Landes

Auf dem Weg nach Antequera durchqueren wir eine dünn besiedelte, ländlich geprägte Hügellandschaft, die sich mit ihren unzähligen Kornfeldern, Mandel- und Olivenplantagen wie ein bunter Flickenteppich präsentiert. Bewirtschaftet werden diese ausgedehnten, ehemals vollständig bewaldeten Landstriche von einzelnen großen Fincas (Latifundien), deren Zuschnitt sich seit der christlichen Rückeroberung nicht verändert hat. Die von den Mauren erfolgreich zurückeroberten Landstriche wurden an verdienstreiche Orden, Ritter oder Adelsfamilien

vergeben. Der Kontrast zwischen riesigen Latifundien und dem kleinparzelligen Terrassenfeldbau der Mauren, sind bis heute erhalten geblieben und bringen zahlreiche ökologische Probleme mit sich. Die riesigen Flächen werden aus ökonomischen Gründen häufig nicht mehr im traditionellen Trockenfeldbau bewirtschaftet sondern mit modernster Technik bewässert, was zu einer erhöhten Wasserknappheit führt. Zudem sind die Getreidefelder nach der lang andauernden Sommertrockenheit der Erosion durch die ersten Starkniederschläge des Herbstes mit torrentiellem Abfluß ausgesetzt. So werden aus kleinen Rinnen und Rillen schnell riesige, nicht mehr bewirtschaftbare Gullies, einhergehend mit dem schleichenden und irreversiblen Verlust an Ackerland.

Diese Hügellandschaft wird von den östlichen Ausläufern der betischen Kordilliere unterbrochen, die hier Höhenlagen von 1400 m erreichen und dem Besucher eine einzigartige Landschaft präsentieren. Eine kleine naturkundliche Wanderung führt uns mitten in das Karstgebiet El Torcal und damit in ein einzigartiges Museum aus Stein. Dabei lernen wir neben dem kuriosen Formenschatz des Kalkplateaus auch die Verwitterungsprozesse kennen, die zur Bildung der bizarren Formen geführt haben und entdecken die für Karstgebiete typische Flora. Mit ein bisschen Glück und Zeit können wir in dieser Landschaft, die wie eine gigantische Ruine aus Felsen wirkt, auch wilde iberische Steinböcke beobachten, die hier zuhause sind.

Bevor wir am Nachmittag unseren Weg Richtung Norden fortsetzen lohnt ein kleiner Rundgang durch die Altstadt von Antequera. Vom höchsten Punkt der Stadt bietet sich ein herrlicher Blick über die vielen Kirchtürme der beschaulichen, typisch andalusischen Kleinstadt und In der Ferne auf den sagenumwobenen „Fels der Verliebten“ (Pena de los Enamorados) der sich mit 874 m markant über das ebene Land um Antequera erhebt.

Gegen Abend fahren wir durch die offene, von Wein-, Getreide- und Olivenanbau geprägte Hügellandschaft Campiña bis nach Córdoba. Unsere Unterkunft in einem kleinen, familiär geführten Hotel inmitten der Altstadt von Córdoba (2 Nächte) bietet wieder die Möglichkeit alle Sehenswürdigkeiten zu Fuß zu erreichen.

6. Tag: Córdoba

Besichtigungsziele und Themen:

- Ausführliche Besichtigung der Mezquita
- stadtgeographische Spaziergang durch die historische Altstadt (UNESCO-Weltkulturerbe)
- Stadtentwicklung von Córdoba von der römischen Besiedlung bis heute

Das äußerlich eher provinziell und schlicht wirkende Córdoba, zeigt seine Reize erst auf den zweiten Blick. Straßengrundriss und Stadtbild sind sowohl durch die ehemals maurische, als auch durch die noch ältere römische Besiedlung geprägt. So ist es möglich, vom Tempel der ursprünglich römischen Stadt, in nur wenigen Minuten zu Fuß, das Herz der ehemaligen Hauptstadt des glanzvollen Kalifats von Córdoba zu erreichen. Nirgendwo sonst in Spanien ist die orientalisch-islamische Vergangenheit bis heute so präsent geblieben wie hier. Betritt man die Kathedrale von Córdoba, öffnet sich der unendlich erscheinende Säulenwald der ehemaligen Hauptmoschee (Mezquita) des Westlichen Kalifats. Im Zentrum der Moschee, die im Jahr 1236, unmittelbar nach der Rückeroberung Córdoba, zur Kathedrale geweiht wurde, befindet man sich in einem christlichen Gotteshaus im Stil der Renaissance. Nur wenige Schritte vom Hochaltar entfernt dann wieder in dem Säulenwald der ehemaligen Moschee, mit der bis heute erhaltenen Mihrab (Gebetsnische). Die Mezquita von Córdoba ist aus architektonischer Sicht Moschee und Kathedrale zugleich. Aus religiöser Sicht ist es aber eine Kathedrale und das Beten auf einem Teppich ist nicht gestattet. Neben der Alhambra ist die Moschee-Kathedrale von Córdoba das bedeutendste maurische Bauwerk der Iberischen Halbinsel.

Am Nachmittag führt uns ein Spaziergang durch die engen Gassen der Altstadt, quer über die, für Andalusien eher untypische, rechteckige Plaza de la Corredera, bis zum Río Guadalquivir mit der großen alten, noch intakten Römerbrücke und den Wasserrädern aus der Zeit der Kalifatszeit. Am Abend werden wir gemeinsam in einem der vielen Lokale einkehren und die kulinarischen Überraschungen entdecken, die Córdoba zu bieten hat.



von links nach rechts: die berühmte Puente Nueva über dem Río Guadalevín (Ronda), spanische Hochzeitsgesellschaft (Sevilla), moderne Architektur an der Plaza de la Encarnación (Sevilla), Steineiche in der Sierra Grazalema, Stadtansicht von Sevilla mit dem Torre del Oro (rechts) und dem Río Guadalquivir im Vordergrund

7. Tag: Fahrt entlang des Río Guadalquivir nach Sevilla

Besichtigungsziele und Themen:

- Palaststadt Medinat al Zahra
- Flussgeschichte des Río Guadalquivir
- Zitrus- und Baumwollanbau in den Flussniederungen des Río Guadalquivir im Kontrast zu den naturnahen Kork- und Steineichenwäldern (Dehesas) der Sierra Morena

Im Jahr 929 erklärte sich Abd-ar-Rhman III. zum Kalifen des westlichen Kalifats der Omeyyaden und trug zur Glanzzeit seines Reiches nicht nur zum Ausbau der Stadt Córdoba bei, sondern begann im Jahr 936 mit dem Bau der nur wenige Kilometer von Córdoba entfernten, prachtvollen Palaststadt - Medinat al Zahra. Unter seinem Sohn und Nachfolger al Hakam II. wurde die Palaststadt mit Festung, Moschee und eigener Münzprägung fertig gestellt, um nur wenige Jahre später, während des Bürgerkriegs in Al-Andalus, von den aus Marokko kommenden Almoraviden zerstört zu werden. Die archäologische Ausgrabungsstätte Medinat al Zahra, vermittelt aber bis heute eine deutliche Vorstellung vom Glanz dieser längst vergangenen Zeit und bietet, aufgrund der Lage an der Südadachung der Sierra Morena, einen herrlichen Blick über die Flussniederung des Río Guadalquivir, der Lebensader Andalusiens. Zu römischen Zeiten war der Río Guadalquivir sogar bis Córdoba schiffbar. Durch die, über Jahrhunderte fortschreitende Entwaldung, die damit zusammenhängende Erosion und den dadurch erhöhten Eintrag von Schwebfracht, hat der Fluss aber immer mehr an Tiefe verloren und ist heute nur bis Sevilla schiffbar. Unsere Route führt am Fluss entlang, durch Baumwollfelder und ausgedehnte Orangen-Plantagen, bis nach Sevilla, der Hauptstadt Andalusiens, deren Geschichte seit jeher eng mit dem Fluss verbunden waren. Ein kleiner Abstecher Richtung Norden führt uns von den Flussniederungen in die Sierra Morena mit ihren ausgedehnten, naturnahen Kork- und Steineichenwäldern die einen anschaulichen Kontrast zu den Zitrus- und Baumwollplantagen im Becken des Río Guadalquivir bilden.

Gegen Abend erreichen wir unsere nächste Unterkunft die sich in dem traditionsreichen Sevillaner Stadtviertel Triana, ganz in der Nähe vom Río Guadalquivir befindet. Dies wieder in fußgängiger Lage zur historischen Altstadt mit Kathedrale und Alcazar (3 Nächte).

8. Tag: Sevilla

Besichtigungsziele und Themen:

- Besichtigung der Real Alcázar de Sevilla (orientalischer Festungspalast im Mudéjar-Stil)
- Besuch der imposanten gotischen Kathedrale Santa Maria de la Sede
- Spaziergang in dem historischen Stadtviertel "Barrio Santa Cruz"

Die facettenreiche, über 700.000 Einwohner zählende Metropole und Hauptstadt Andalusiens, beherbergt nicht nur eine der größten gotischen Kathedralen überhaupt, sondern birgt eine lange Geschichte, die von Blütezeiten und Niedergängen bestimmt ist. Obwohl Sevilla von den Bewohnern Barcelonas und Madrids oft als etwas rückständige "Hauptstadt Afrikas" belächelt wird, ist Sevilla das wichtigste Wirtschaftszentrum von Südspanien. Bereits während der Eroberung Amerikas spielte Sevilla als Handelsmetropole eine wichtige Rolle im Weltgeschehen. Bis hierher war der Guadalquivir vom Atlantik her schiffbar und deshalb landeten hier die Gold- und Silberschiffe aus der Neuen Welt an und brachten der Stadt Einfluß und Reichtum. Auch heute gehört Sevilla wieder zu den aufstrebenden Städten Spaniens. Neben dem stetigen wirtschaftlichen Wachstum, der sich immer weiter ausbreitenden Industrie und dem, während des Berufsverkehrs herrschenden Chaos, findet man aber bis heute in den Gassen des Barrio Santa Cruz und an den Ufern des Flusses auch noch das andere, charmante und romantische Bildbuch-Sevilla. Ein stadtgeographischer Rundgang führt uns zurück bis in die Zeit der römischen Besiedlung und veranschaulicht anhand der bis heute erhaltenen Bausubstanz die gesamte Entwicklung der Stadt bis heute. Um all die Facetten der Hauptstadt wirklich entdecken zu können, nutzen wir die zwei Tage in Sevilla so aus, dass wir sowohl die namhaften historischen Monumente, wie den Real Alcázar und die Kathedrale, als auch die unterschiedlichen Stadtviertel innerhalb und außerhalb der ehemaligen Stadtmauern, erkunden können.

9. Tag: Sevilla

Besichtigungsziele und Themen:

- geographischer Stadtspaziergang von Triana zur Plaza de la Encarnacion (Norden) bis zur Plaza de España (Süden)
- Stadtentwicklung durch Großveranstaltungen (Iberoamerikanische Ausstellung von 1929 und Expo`92)

Bevor wir am Nachmittag die kleinen Gassen und versteckten Winkel der Altstadt, mit den unzähligen Bars und Geschäften, in aller Ruhe genießen und erkunden können, setzen wir unseren Stadtrundgang, der die Lücken des Vortags schließt, am Vormittag fort. Von unserer Unterkunft in Triana geht es über den Río Guadalquivir in einen Teil der Altstadt mit prachtvollen Adelspalästen, geschäftigen Einkaufsmeilen und auch kleinen, verschlafenen Plätzen. Im Geiste reisen kunstgeschichtlich von der Antike über die Zeit der Mauren bis in die Gegenwart. Wir besuchen zunächst die Plaza de España im Süden der Altstadt, die anlässlich der iberoamerikanischen Ausstellung von 1929 errichtet wurde und die südlichen Stadtviertel Sevillas zusammen mit dem prächtigen Parque María Luisa mit dem Zentrum verbindet. Im Norden der Stadt dagegen beeindruckt die, durch den deutschen Architekten J. Meyer gestaltete und im

Jahr 2011 wiedereröffnete Plaza de la Encarnacion, die inmitten der alten Bausubstanz der Altstadt einen umstrittenen aber durchaus attraktiven Akzent der modernen Stadtentwicklung setzt. Von den öffentlich zugänglichen Aussichtsplattformen des "Schirmes", der die Plaza de la Encarnacion verschattet, hat man einen hervorragenden Blick auf die Isla Cartuja die anlässlich der Expo`92 mit zahlreichen Länderpavillions und der für Großveranstaltungen erforderlichen Infrastruktur ausgestattet wurde. An dieser Stelle wollen wir uns mit den Vorteilen aber auch den Problemen von Großveranstaltungen, die Stadtentwicklungsprozesse auslösen, beschäftigen.

10. Tag: Tagesfahrt mit Aufenthalt in Ronda bis zum Flughafen nach Malaga

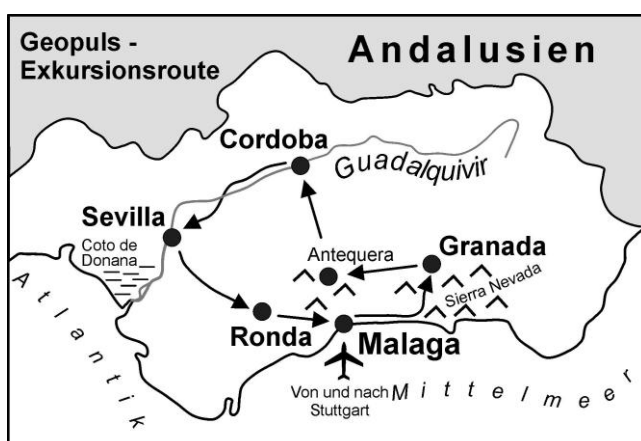
Besichtigungsziele und Themen:

- Besichtigung der historischen Altstadt
- Entstehung und naturkundliche Ausstattung der über 100 m tiefen Schlucht Tajo
- Ingenieurskunst des 18. Jahrhunderts
- Funktion der Stadt während der Rückeroberung des Königreiches Granada

Zum Abschluss wollen wir uns früh am Morgen auf den Weg nach Ronda machen, um das, durch Rainer Maria Rilke und Hemingway bekannt gewordene Städtchen zu erkunden. Ronda ist auf einem Felsplateau errichtet, das durch die über 100 m tiefe Schlucht Tajo geteilt wird. Mehrere kühne Brückenkonstruktionen verbinden die zweigeteilte Stadt. Die imposante Puente Nuevo aus dem 18. Jahrhundert bildet nicht nur ein hervorragendes Beispiel für die Ingenieurskunst der damaligen Zeit, sondern ist gleichzeitig das wichtigste Bindeglied zwischen der Altstadt La Ciudad, die mit ihrer Ansammlung von Palästen, Kirchen und Klöstern ein einziges kompaktes Monument darstellt. Dem gegenüber liegt der jüngere, schachbrettartig angelegte Ortsteil El Mercadillo. Neben der interessanten Stadtgeschichte, die sowohl von der Zeit der Rückeroberung als auch von den Wirren des spanischen Unabhängigkeitskrieges berichtet, bietet eine kleine naturkundliche Wanderung zur Schlucht schönste Ausblicke auf die Puente Nuevo und die berühmten, über der Schlucht von Ronda hängenden Häuser.

Am Nachmittag machen wir uns schließlich auf den Weg zum Flughafen von Malaga und fliegen mit Air Berlin im Direktflug zurück nach Düsseldorf. Abflug in Malaga 19:40 Uhr und Ankunft in Düsseldorf 22:35 Uhr.

Wenn Sie Fragen zu dieser Reise haben, können Sie sich jederzeit an uns wenden. Ihr Ansprechpartner für diese Reise: Eike Corina Albrecht / Dr. Rolf Beck, 07472-9808802, Mobil 0152-53489820 (Frau Albrecht)



Exkursionsleitung:
Dipl.-Geographin Eike Corina Albrecht

Ihre besondere Liebe für Andalusien drückt sich nicht nur darin aus, daß sie über diese Region Spaniens ihre Diplomarbeit verfaßt hat und zur Zeit promoviert, sondern auch darin, daß Sie als kompetente Geopuls-Exkursionsleiterin die Menschen immer wieder auf ganz besondere Weise für Land und Leute zu begeistern vermag.



Leistungen:

- Hin- und Rückreise Direktflüge Düsseldorf - Malaga - Düsseldorf, inklusive aller Steuern und Gebühren
- 9 Übernachtungen in Doppelzimmern mit Bad, Du/WC, Halbpension
- geographisches Exkursionsprogramm mit sämtlichen Transfers, Ausflügen, Eintritten und Führungen laut Programm.
- fachkundige Geopuls-Reiseleitung durch die ausgewiesene Landeskennerin Dipl.-Geographin Eike Corina Albrecht, außerdem lizenzierte örtliche Führer.
- Reiseliteratur
- Reisepreis-Sicherungsschein nach § 651k des BGB mit eingeschlossener Reiserückkehrversicherung.

Komplettpreis pro Person im DZ: 1760,- €

EZ-Zuschlag: 300,- €

max. Teilnehmerzahl: 24 Personen